

Erzähl- und Gestaltungsvorschlag

Die Weihnachtsgeschichte

Hallo, Kinder, schön, dass ich heute bei euch sein darf. Ich habe eine sehr lange Reise hinter mir. Ich komme aus Bethlehem. Ich habe gehört, dass ihr hier im Kindergarten Weihnachten feiern möchtet. Und da dachte ich mir, ich besuche euch mal und erzähle euch dazu eine Geschichte, die sich meine Familie seit vielen, vielen Generationen alle Jahre wieder am Lagerfeuer erzählt.

Ach, vor lauter Aufregung habe ich ganz vergessen, mich euch vorzustellen: Mein Name ist Wafel. Nicht, weil ich zum Anknabbern süß bin – das natürlich auch – aber vor allem, weil der Ort, an dem ich geboren wurde, genau am Rand zwischen den Feldern von Bethlehem und einem kleinen Waldstück liegt. Und weil dadurch niemand so richtig sagen konnte, ob ich nun eine Wald- oder eine Feldmaus bin, trage ich beides in meinem Namen: „Wa“ für Wald und „Fel“ für Feld. Und wer seid ihr?

Die Kinder nennen ihre Namen.



Und so hat alles begonnen... Es geschah in einer dunklen, kalten Nacht in einem Stall. Den Abendhimmel verzierten wunderschöne Sterne. Ein Ochse und ein Esel schlummerten vor sich hin. Und Vorlangerzeitmaus, das ist der Name eines meiner Vorfahren, also Vorlangerzeitmaus hatte sich dort gerade ein paar Strohhalme zu einem warmen Bett zurechtgelegt, um sich von der mühsamen Futtersuche ein wenig auszuruhen, als er plötzlich Stimmen hörte.

„Schau mal, Josef. Da vorne ist ein Stall. Ob der Wirt den gemeint hat?“ „Ja, Maria, das wird er wohl sein. Die Gästezimmer in Bethlehem sind alle bereits belegt gewesen. Lass uns hier bleiben, bis unser Kind geboren ist.“ Der Mann machte der Frau Mut: „Gott wird auch dieses Mal für uns sorgen, Maria. Du wirst sehen, alles wird gut.“

Vorlangerzeitmaus traute seinen Augen nicht. Eine junge Frau stand plötzlich nur wenige Mäuselängen von ihm entfernt. Sie hatte einen kugelrunden Bauch. Erschöpft ließ sie sich im Stroh nieder. Ihr Mann versuchte, es ihr so bequem wie möglich zu machen. Und dann schliefen die beiden ein.

Vorlangerzeitmaus traute seinen Ohren nicht. Ein Kind würde geboren werden, hier in diesem Stall? Und er, Vorlangerzeitmaus, sollte live dabei sein? Eines stand für ihn fest: Das wollte er sich nicht entgehen lassen. Aber müde war er auch. Wie sollte er nur wach bleiben? Er versuchte es so: Wenn ihm ein Auge zufiel und es einschlief, musste das andere offenbleiben. So sollten sich beide abwechseln, bis es endlich so weit war, und dann könnte das offene Auge

das geschlossene noch rechtzeitig wecken. Aber so sehr sich Vorlangerzeitmaus auch anstrenge, auch das offene Auge fiel in nullkommanichts zu.

Vorlangerzeitmaus und seine beiden Mäuseaugen erwachten erst wieder, als ein Baby weinte. Und tatsächlich: Da lag es, das Neugeborene. Maria und Josef hatten es in eine Futterkrippe gebettet. Müde, aber froh saßen die beiden daneben und bestaunten das kleine Wesen. Es lag so viel Ruhe und Wärme in dieser Szene, dass Vorlangerzeitmaus seinen Blick nicht von der Krippe abwenden konnte. Dem Ochsen und dem Esel ging es ähnlich. Auch sie waren aufgewacht und schauten wie gebannt auf das Kind. Und ihr werdet es nicht glauben, es wurde immer voller im Stall. Von den Feldern kamen Hirten herbeigeeilt. Kaum hatten sie den Stall betreten, knieten sie andächtig vor der Krippe nieder. Ein Engel hatte sie eingeladen. Mitten in der Nacht. Er hatte ihnen erzählt, dass dieses Kind hier ein ganz besonderes ist. Gottes Sohn! Höchst persönlich. Mit ihm sollte der Frieden einziehen in die Herzen der Menschen. Eine neue Zeit war angebrochen. So hatte es der Engel versprochen. Und alle, die dabei waren, haben das gespürt. Ein Erlebnis, das auch

Vorlangerzeitmaus verändert hat. Wann immer er seinen Verwandten von dieser Nacht erzählte, hatte er ein Leuchten in den Augen, dass man dachte, es seien die Sterne von Bethlehem...

